



# Stadtwerke mit neuem Chef auf neuem Kurs

Aufsichtsrat will noch einmal Windräder kaufen – doch der Wind dreht sich schon

Bei den Stadtwerken Stuttgart sind wichtige Entscheidungen in Serie gefallen: Der Aufsichtsrat bestellte einen neuen Geschäftsführer, schwor der Produktion von Windstrom in Stuttgart ab, schlug den Kauf von Windrädern in Brandenburg vor und peilte ein reges Nahwärmegeschäft an.

VON JOSEF SCHUNDER

**STUTT GART.** Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Stuttgart (SWS) hat am Dienstagabend einen neuen Technischen Geschäftsführer bestellt. Olaf Kieser (49), der im Moment noch in der Steiermark arbeitet, sei einstimmig gewählt worden, verlautete aus der nichtöffentlichen Sitzung. Nach dem Willen der Personalfindungskommission hatte er sich am Ende aber auch als Einziger vorstellen dürfen.

Kieser sei mit seinen Erfahrungen „fachlich sehr breit aufgestellt“, kommentierte der Aufsichtsratsvorsitzende, OB Fritz Kuhn (Grüne), die Personalie am Mittwoch. In der Steiermark habe Kieser bewiesen, dass es ihm eine Herzensangelegenheit sei, die Energiewende unter Einbeziehung aller relevanten Akteure erfolgreich zu gestalten. Er folgt auf Michael Maxelon, der nach Kassel wechselt, verdient aber etwas weniger als der Vorgänger: rund 320 000 Euro.

Die Energiewende ist eines von Kuhns wichtigsten Projekten – die Energiewende unter den Bedingungen einer Großstadt. In Kieser scheint er den Mann zu sehen, der das umsetzt. Und die SWS im Ganzen werden auf diese Umsetzung noch mehr getrimmt.

Stellenweise sah es in der mehr als vierstündigen Sitzung aber nicht immer so aus. Der Aufsichtsrat verabschiedete sich endgültig von dem in der Bevölkerung und beim Verband Region Stuttgart abgelehnten Projekt zweier Windkraftanlagen im Tauschwald. Politisch war es schon länger tot.

## Mitglieder des Aufsichtsrats sprechen von „Eklat“, weil Beratungsunterlagen spät kamen

Am Ende habe sich im Aufsichtsrat niemand dafür verkämpft, heißt es. Kuhn will nur noch prüfen, ob der Gemeinderat der Form halber auch noch beschließen muss.

Die Windkraft-Beteiligungen der SWS werden trotzdem noch ausgebaut. Vorerst zumindest. Der Aufsichtsrat empfahl dem Gemeinderat, für etwa 12,2 Millionen Euro die Windkraftanlagen Lieskau I und II durch den Ankauf von jeweils 100 Prozent der Kommanditanteile zu erwerben. Die Windräder drehen sich bereits seit rund einem Jahr. Sie stehen etwa 60 Kilometer nördlich von Dresden. Die Rendite soll sechs bis acht Prozent betragen.

Aber auch bei der Windkraft-Offensive in der Fremde dreht sich der Wind langsam. Der Aufsichtsrat befasste sich schon recht konkret mit einem „Kurswechsel bei der Investitionstätigkeit“ der SWS. Ihre Kontrolleure wollen den neuen Geschäftsbereich „Urbane Energiesysteme“ schaffen, der zulasten des Geschäftsbereiches Wind gehen würde. Der neue Sektor sei die Voraussetzung dafür, hieß es, dass die SWS die Verantwortung für die operative Umsetzung des städtischen Energiekonzepts übernehmen können. Sie sollen die Potenziale der dezentralen Versorgungsstrukturen heben. Sie sollen bewirken, dass für die Herstellung von Wärme und Strom künftig weniger Energieträger eingesetzt werden müssen als bisher. Kurzum: Die SWS müssen neben diversen anderen Aufgaben – darunter die Förderung neuer Technologien und Stromspeicher – die

Das Heizkraftwerk der EnBW in Münster mit Fernwärmeleitung: Auf diesem Sektor bleibt der Energieriese am Drücker, bei der Nahwärme in Wohnvierteln sollen sich die Stadtwerke künftig stark engagieren, meinen Stadtverwaltung und Stadträte  
Foto: Lichtgut/Achim Zweygarth

## Hintergrund

### Der neue Chef



- Der Technische Geschäftsführer der Stadtwerke heißt bald **Olaf Kieser**, ist Ingenieur und 49 Jahre alt. Er studierte in Karlsruhe Maschinenbau. Er fängt am 1. März oder 1. April 2016 an, das ist noch unklar.
- 1966 wurde er in Salzgitter geboren.
- 1997 fing er bei der EnBW Vertriebs- und Service Gesellschaft mbH an, nachdem er bei Unternehmen im Vertrieb gewesen war.
- 2003 wurde er bei der EnBW Bereichsleiter für die Betreuung von Großkunden wie Aluwerken und Automobilwerken.
- 2009 begann er bei der Energie Steiermark AG (Graz) als Technik-Vorstand – verantwortlich für Vertrieb, Erzeugung, Trading, Contracting, Forschung und Entwicklung. (jos)

### Beteiligungen an Windkraft



StW-Grafik: Lange / Quelle: Stadtwerke Stuttgart

Nahwärmeversorgung in Stuttgart ausbauen. Sie müssen ganze Stadtquartiere mit Wärme und Strom versorgen, dafür Blockheizkraftwerke betreiben und auch mit Fotovoltaik Strom erzeugen. Das hat die SPD gerade in einem Antrag betont. Bei der Fernwärmeversorgung über größere Distan-

zen hinweg wird dagegen wohl weiterhin die große EnBW am Drücker sein.

Der Kurswechsel ist unumstritten. Noch geklärt werden soll aber, ob die Stadt den SWS dafür zusätzliche Mittel aus ihren Geldanlagen bereitstellt, die bei der städtischen Holding SVV verwaltet werden. Kuhn,

heißt es, sei in letzter Zeit dafür eingetreten, Finanzbürgermeister Michael Föll (CDU) aber nicht. Daher habe der Aufsichtsrat die Beratungsunterlagen angesichts der enormen Datenmengen viel zu spät erhalten. Von einem „Eklat“ in der Aufsichtsratssitzung war deswegen sogar die Rede. Alle seien sich einig gewesen, dass man sich Vergleichbares nicht mehr bieten lassen wolle.

In der Finanzierungsfrage werden die Debatten auch noch weitergehen. Manche Ratsfraktionen wie die Fraktionsgemeinschaft SÖS/Linke-plus meinen, dass städtisches Vermögen auch über das neue SWS-Geschäftsfeld gut und renditestärker als bisher angelegt werden kann. Die SWS-Geschäftsführung hatte ebenfalls ein stärkeres Engagement im neuen, renditestarken Geschäftsbereich vorgeschlagen. In den Beratungsunterlagen steht der konservativere Ansatz: Der Eigenkapitalbedarf für den neuen Bereich wird mit 33,6 Millionen Euro beziffert. Bis 20123 sollen 100 Millionen investiert werden – zulasten der Windkraft.

Unterdessen kündigten die SWS am Mittwoch an, zum 1. Januar 2016 senke man den Preis für Ökostrom von 26,75 auf 26,25 Cent pro Kilowattstunde. Die Stromrechnung für einen durchschnittlichen Jahresverbrauch von 3500 Kilowattstunden verringere sich um 17,50 Euro. Gegenüber dem Tarif des Grundversorgers EnBW spare man 72 Euro. Es ist die erste Strompreisanpassung der 2011 gegründeten SWS-Vertriebsgesellschaft nach unten. Der Erdgaspreis soll unverändert bleiben.